

# Die Sonne dreht sich um die Erde

Der Journalist Paul Badde wird in Wikipedia so beschrieben: Paul Badde (\* 10. März 1948 in Schaag) ist ein deutscher Historiker und Journalist. Er studierte Philosophie und Soziologie in Freiburg. Er war Lehrer an einem Gymnasium in Frankfurt. 1979 begann er als Redakteur und Ressortleiter bei der Satirezeitschrift Pardon. Nach Stationen bei der Frankfurter Allgemeinen Zeitung und dem FAZ-Magazin ist er seit 2000 Korrespondent der Tageszeitung Die Welt, zuerst in Jerusalem, heute in Rom und beim Vatikan. Seit Anfang 2007 ist Badde Mitherausgeber der Monatszeitschrift Vatican Magazin. Seit 2008 ist er Vorsitzender der Fatima-Aktion, eines katholischen Vereins, der sich Marienverehrung und eine „Umkehr“ zu einer konservativeren Theologie der Katholischen Kirche zur Aufgabe gemacht hat.

In der WELT vom 02. November 2012 war der hier folgende Artikel zu finden, der darlegt, dass Galilei im Unrecht war und die Hl. Inquisition im Recht. Ein derartig absonderlicher Artikel verdient sich Kommentare.

## Galileo Galilei – übereifrig, skrupellos, verwildert

Als Märtyrer der modernen Geistesfreiheit wird Galileo Galilei noch heute gefeiert. Dabei ziehen zahlreiche Forscher eine Linie von dem Florentiner Gelehrten bis zum Bau der Atombombe. Von Paul Badde /Die Welt

Es hatte lange gedauert, bis die heilige Inquisition Galileo Galilei zum Widerruf verurteilte. Erst am 22. Juni 1633 musste er seiner, wie es hieß, Irrlehre abschwören, dass die Sonne die stehende Mitte des Universums sei (was sich in seinen Augen etwa auch durch das Vor und Zurück von Ebbe und Flut im Gezeitenwechsel empirisch beweisen ließe). Dass die Sonne hingegen morgens im Osten auf- und abends im Westen untergeht – also "geht", wohlgemerkt, und nicht steht! – sieht aber auch heute noch jedes Kind. Damals hielten das deshalb auch viele Geistesgrößen noch für das Wahrscheinlichere, weil es eben so augenscheinlich ist. Doch darum ging es in dem berühmten Prozess gegen Galilei gar nicht.

Schon 1507 hatte Nikolaus Kopernikus im Ermland an der Ostsee die Hypothese aufgestellt, dass "die Erde sich nicht um die Sonne dreht, sondern umgekehrt"<sup>1</sup> und dergleichen mehr. Die Behauptung konnte einiges besser erklären als die alte Hypothese des Ptolomaios, für den die Erde eine Scheibe war (wofür dem Augenschein nach ja auch einiges spricht).

Im spanischen Salamanca wurde jedenfalls seit 1561 schon das eine wie das andere Weltbild gelehrt. Doch weder das eine noch das andere ließ sich damals oder auch im Jahr 1633 schon wissenschaftlich beweisen. Bis zu einem solchen Beweis aber, hielt die Inquisition Galilei vor, müsse auch er ein wenig selbstkritischer und skeptischer mit seinen Thesen sein.

Es stimmt natürlich, dass auch die Sonne nicht der Mittelpunkt des Universums ist, aber es war doch schon ein deutlicher Fortschritt, die Erde nimmer als diesen Mittelpunkt zu sehen. In der Bibel steht was anderes, da wölbte der HErr das Firmament über die Erdscheibe. Der HErr musste es daher wissen, was wahr war, er hatte Scheibe und Firmament ja selber geschaffen. Jetzt was anderes zu behaupten, konnte nur eine Gottes Allwissenheit leugnende Irrlehre sein. Trotzdem war die Hl. Kirche so geduldig und erst 1633 musste Galilei seiner Irrlehre abschwören. Die anderen Irrlehrer blieben unbehelligt. Dabei ist es doch heute noch für jeden deutlich sichtbar, dass sich die Sonne um die Erde dreht! Man kann ihr dabei ja zuschauen! Die Sonne geht auf und unter. Und dass die Erde eine Scheibe ist, hat der alte Ptolomaios ganz genau beobachtet! Und trotzdem war Galilei ungeachtet intensiver Beratung durch die Hl. Inquisition nicht dazu bereit, ein wenig selbstkritischer und skeptischer mit seinen Thesen umzugehen! Das muss diesem Unruhestifter nicht nur 1633, sondern auch 2012 vorgeworfen werden!

## "Der Narr will die Astronomie umkehren"

Davon wollte der schillernde Gelehrte nichts wissen. Es war ihm auch egal, was die Bibel dazu sagte und welche Wirkung seine umstürzende Entdeckung auf die einfachen Leute haben mochte. Luther und Calvin hatten sich schon über die Anmaßung des Kopernikus empört, der vor Galilei ähnlichen Unfug behauptet hatte. "Der Narr will die ganze Kunst Astronomiae umkehren", hatte etwa Doktor Luther über den Ermländer Astronomen geurteilt.

Sogar Luther und Calvin, die überhaupt keine Katholiken mehr sein wollten, hatten die biblische Wahrheit gegen die Irrlehren von Kopernikus verteidigt, Kopernikus, dieser Narr behauptete auch denselben Unfug!

Und nun ließ in Rom Papst Urban VIII. ein Jahrhundert später dessen bizarren Schüler Galilei immer noch milde gewähren (weil er so lange einen Narren an ihm gefressen hatte). Erst am 22. Juni 1633 verpflichtete der Pontifex ihn endlich, seine Irrtümer hinter dem Pantheon in der Aula des Klosters Santa Maria Sopra Minerva öffentlich vor der Inquisition zu widerrufen. Das war schon der ganze Fall Galilei.

Noch viel länger als dieser Prozess hat es allerdings gedauert, bis die katholische Kirche den Fall wieder aufrollte und Galileo Galilei am 2. November 1992 – vor gerade erst zwanzig Jahren – unter Johannes Paul II. formal rehabilitierte. Er sollte sogar eine Statue im Vatikan bekommen, heißt es seitdem. Gesehen wurde bisher noch nichts davon.

<sup>1</sup> Dieser Satz steht echt so im zitierten Artikel, siehe <http://www.welt.de/kultur/history/article110550586/Galileo-Galilei-uebereifrig-skrupellos-verwildert.html> - heißen sollte er vermutlich .. dass "die Sonne sich nicht um die Erde dreht, sondern umgekehrt" – Kopernikus' Werk De Revolutionibus Orbium Coelestium (Über die Umschwünge der himmlischen Kreise) wurde erst 1543 gedruckt, Grundgedanken dazu fanden sich jedoch schon 1509 im Manuskript COMMENTARIOLUS

Der irdische Stellvertreter des HErrn hatte also einen Narren am bizarren Narren Galilei gefressen und ließ ihn gewähren, weiterhin Irrtümer zu verbreiten. Aber irgendwann ist Schluss und die heilige Wahrheit der Bibel und des Ptolomaos musste öffentlich wiederhergestellt werden. Die Astronomie wurde wieder zurückgedreht. 1992 beging dann der Vatikan einen schweren Fehler, Papst Wojtyla korrigierte die Hl. Inquisition. Wenigstens gelang es bisher, das absurde Ansinnen, dem Galilei im Vatikan eine Statue aufzustellen, zu hintertreiben. Das geht dann doch nicht, Irrlehrer können für ihre Irrtümer keine Denkmäler bekommen!

### Das Urteil wurde nicht unterzeichnet

Im November 2008 distanzierte sich der Vatikan erneut von der Verurteilung durch die päpstliche Inquisition durch die Veröffentlichung einer historisch-kritischen Ausgabe der Prozessakten. Betreut hat das 550 Seiten starke Werk mit vielen neuen Dokumenten Bischof Sergio Pagano, der Präfekt des Vatikanischen Geheimarchivs. Urban VIII. habe das Urteil gegen Galilei ja gar nicht unterzeichnet, hieß es da, außerdem hätten Papst und Kurie nicht geschlossen hinter der Inquisition gestanden.

Kurzum, es hätte "Irrtümer" gegeben und Papst Benedikt XVI. selbst rühmte nun vor aller Welt den Forscherdrang Galileis, den Kardinalstaatssekretär Tarcisio Bertone plötzlich auch als einen "Mann des Glaubens" vorstellte, "der die Natur als ein Buch ansah, dessen Autor Gott ist", und dessen Geist uns lehre, "wie man in den Himmel kommt, nicht wie der Himmel sich bewegt." Sogar eine Totenmesse wurde danach von Erzbischof Ravasi für den armen Sünder Galilei gelesen.

Ganz vom Tisch kriegt der Vatikan den Fall so leicht aber dennoch nicht. Aus zwei Gründen. Erstens ist Galilei längst ein Mythos geworden, der mit der Realität kaum noch etwas zu tun hatte. Zweitens hatte die Inquisition mit ihrem Urteil gegen Galilei recht und nicht umgekehrt. Diese Erkenntnis ist nicht neu. Kardinal Robert Bellarmine, den höchst barmherzigen Gegenspieler Galileis in der Inquisition, erfüllte nämlich schon im 17. Jahrhundert das moderne Ideal der Wissenschaft des 21. Jahrhunderts, dass jede wissenschaftliche Behauptung nur Hypothese sein darf.

Vermutlich war dieser Papst Urban VIII. auch angekränkt von den Irrtümern des Galilei, schließlich hatte man diesen ja gar nicht auf den Scheiterhaufen gestellt, wie er es sich nach den damaligen wissenschaftlichen Erkenntnissen der Rechtslehre verdient gehabt hätte, sondern nur in lebenslange Haft genommen. Im Jahre 2009 erschien schließlich das Buch, das klarstellte, dass die Inquisition mit der Führung des Prozesses im Recht war und Galilei die Autorität der Kirche fraglos anerkannt hatte, siehe dazu <http://www.atheisten-info.at/downloads/galilei.pdf> !

Die Inquisition war im 17. Jahrhundert bereits auf Höhe des 21. Jahrhunderts, man bestand nämlich darauf, dass Wissenschaftler ihre Hypothesen beweisen müssen! Ptolomaos und die Bibel hatten ihre wissenschaftlichen Thesen ja auch bewiesen, der Erstere sah zweifelsfrei die Sonne auf- und untergehen, die Zweitere konnte die Informationen über Erde, Sonne, Mond und Sterne durch die schriftlich fixierten Zeugenaussagen des Erschaffers von Erde, Sonne, Mond und Sternen wissenschaftlich eindeutig belegen!

### In jedem Gedanken die pure Wahrheit

Karl Popper hat die Erkenntnis erst 1934 in seiner "Logik der Forschung" klassisch ausformuliert. Davon wollte Galileo Galilei hingegen zu seiner Zeit überhaupt nichts wissen. Er sah in jedem Gedanken, der ihm durchs Hirn schoss, nichts als die pure Wahrheit für alle Zeiten, auch wenn sie noch so abstrus war. Hypothetisch konnte er seine Erkenntnisse niemals begreifen.

Deshalb hielt aber auch schon 1908 der französische Physiker Pierre Duhem fest, dass im Prozess gegen Galileo Galilei "die wissenschaftliche Logik" auf der Seite der Inquisition und nicht auf der Seite Galileis gestanden habe, als er sagte: "Angenommen, die Hypothesen des Kopernikus könnten alle bekannten Erscheinungen erklären, dann könnte man daraus schließen, dass sie möglicherweise wahr sind, keineswegs aber, dass sie notwendig stimmen. Um diesen letzten Schluss zu ziehen, müsste man ja beweisen, dass kein anderes System denkbar ist, das die Erscheinungen genau so gut (oder besser) erklärt. Dieser letzte Beweis ist nie geführt worden." Bis Einstein die Relativitätstheorie entdeckte, wie wir heute hinzufügen müssen.

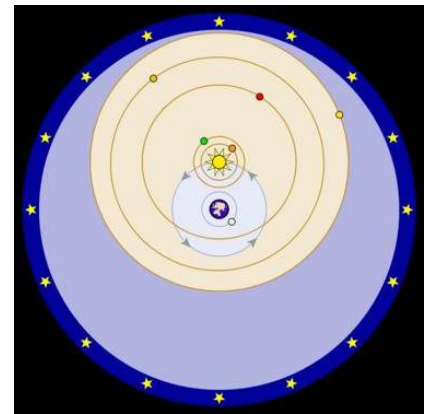
Kurioserweise sind in unserem Zeitalter jedenfalls vor allem atheistische oder agnostische Wissenschaftler der Kirche in ihrem damaligen Disput mit Galilei solidarisch beigesprungen, von dem marxistischen Philosophen Ernst Bloch bis zu dem agnostisch skeptischen Paul Feyerabend, der 1976 in seiner Streitschrift "Wider den Methodenzwang" festhielt: "Die Kirche zur Zeit Galileis hielt sich viel enger an die Vernunft als Galilei selber, und sie zog auch die ethischen und sozialen Folgen der Galileischen Lehren in Betracht. Ihr Urteil gegen Galilei war rational und gerecht, und seine Revision lässt sich nur politisch-opportunistisch rechtfertigen."

Obwohl Karl Popper das bereits 1934 klassisch formuliert hatte, wollte Galilei 1633 nichts davon wissen und musste von der Hl. Inquisition auf Karl Poppers Prinzipien der Logik der Forschung hingewiesen werden! Da durchzuckt dem Gehirn des Galilei die abstruse Idee, die Erde kreise um die Sonne, und sofort meint er, das sei die Wahrheit. Dabei hat er doch seine Erkenntnisse hypothetisch selber gar nicht begriffen. Eine Hypothese ist eine unbewiesene Annahme, hypothetisch heißt also "angenommen, angenommenerweise". Der obige Satz "hypothetisch konnte er seine Erkenntnisse niemals begreifen" heißt also "angenommenerweise konnte er seine Erkenntnisse niemals begreifen". Diesen Badde-Satz kann man allerdings auch nicht begreifen.

Denkbar ist vieles. Denkbar ist z.B., dass Gott, der HErr, die Welt vom 23. bis 28. Oktober 4004 v.u.Z. erschaffen hat. Das hat der anglikanische Theologe James Ussher in seinem Werk *Annales veteris testamenti, a prima mundi origine deducti* (Annalen des Alten Testaments, hergeleitet von den frühesten Anfängen der Welt), das er 1650 veröffentlichte, wissenschaftlich ermittelt, indem er dies nach den in der Bibel enthaltenen Daten berechnete, das

war somit keine Hypothese, sondern eine bewiesene Tatsache. Der allwissende Gott hätte es doch nie zugelassen, dass in der Bibel ein Blödsinn steht! In den USA und anderen Staaten halten noch heute viele Millionen Kreationisten daran fest, dass James Ussher recht hatte und die Erde vor ein paar tausend Jahren in sechs Tagen erschaffen wurde!<sup>2</sup>

Dass Galilei beobachtet hatte, dass die Venus Phasengestalten wie der Mond zeigt und er daraus ableiten konnte, die Venus stehe zeitweise zwischen Sonne und Erde, zu anderen Zeiten aber jenseits der Sonne, das ptolemäische Weltbild somit nicht mehr haltbar wäre, war noch kein vollständiger Beweis dafür, dass die Planeten um die Sonne und nicht die Sonne um die Erde kreise, weil die Venusphasen auch mit dem Weltmodell des Tycho Brahe vereinbar waren, wonach sich Sonne und Mond um die Erde, die übrigen Planeten aber um die Sonne drehen. An der rechts abgebildeten Grafik ist das Brahe-System dargestellt<sup>3</sup>. In der Kreismitte die im Zentrum des Universums stehende Erde, darüber die von den anderen Planeten umkreiste Sonne, die ihrerseits die Erde umkreist. Vom Brahe hat allerdings dazu auch niemand einen Beweis verlangt, aber er wurde nicht vor die Inquisition gezerrt, weil bei ihm blieb die Erde ja dort, wo sie laut Bibel zu sein hatte ...



Zum letzten obigen Absatz: Wenn dieser Feyerabend etwas behauptet, das ist dann keine Hypothese, sondern die Wahrheit. Feyerabend hatte argumentiert, dass die Inquisition "ethische und soziale Folgen der Galileischen Lehren in Betracht" gezogen habe. Und? Welche ethischen Fragen? Dass die katholische Kirche die Wahrheit gepachtet habe, es unethisch und sozial schädlich wäre, dies zu ändern, weil dann die Menschen ohne Ethik dastünden, wenn sie der Kirche nicht mehr vertrauten? Jedenfalls: jemanden lebenslang zu internieren, weil er eine Hypothese noch nicht bis auf den letzten Tuff beweisen konnte, ist ethisch und sozial in Ordnung!

### "Erbsünde der modernen Naturwissenschaften"

Carl Friedrich von Weizsäcker ging nach ihm noch weiter, als er als konkrete Konsequenz der Haltung Galileo Galileis einen direkten Weg zur Entwicklung der Atombombe erkannte. Ähnlich urteilte auch Bertolt Brecht 1938: "Galileis Verbrechen kann als Erbsünde der modernen Naturwissenschaften bezeichnet werden. Die Atombombe ist sowohl als technisches als auch soziales Phänomen das klassische Endprodukt seiner wissenschaftlichen Leistung und seines sozialen Versagens."

Doch es hilft alles nichts. Kritik an Galilei scheint vergebliche Liebesmüh. Er ist die heilige Kuh der Moderne geworden, auch wenn die Inquisition auf die Bitte Papst Benedikt XIV. im Jahr 1741 den Druck der Gesamtausgabe seiner Werke ohne Abstriche gestattete.

Weil Joseph Ratzinger aber 1990 in einem Vortrag in Parma wagte, noch einmal an die oben zitierten Worte des österreichischen Philosophen Feyerabend zu Galilei zu erinnern, verwehrten rund 30 Jahre später (im Januar 2008) ein Netzwerk hyperventilierender Studenten mit 67 Dozenten Benedikt XVI. einen "unangemessenen Besuch" in der römischen Universität Sapienza, die von dessen Vorgänger Bonifatius VIII. im Jahr 1303 gegründet worden war. Der Papst hatte hier eine Rede gegen die Todesstrafe halten wollen. Der Hysterie um die Causa Galilei wegen sagte er den Besuch dann ab.

Interessant, dass Brecht schon 1938 was über die Atombombe wusste. Allerdings stammt dieser Text aus einer Nachbemerkung Brechts nach 1945 zum Stück "Das Leben des Galilei", dieser Text ist in **ANHANG 1** (Seite 5) vollständig nachzulesen. Man ersieht dort, dass Brecht völlig was anderes gemeint hat, als der Herr Badde aus dem Weizsäcker-Zitat herauslesen will.

1741, also 99 Jahre nach Galileis Tod, war es wohl nimmer zu verhindern, Schriften Galileis zu veröffentlichen, der Druck des konkreten kopernikusbezüglichen Textes wurde allerdings erst 1822 gestattet und kaum 170 Jahre später hat sogar ein Papst akzeptiert, dass die Erde nicht das Zentrum des Universums ist. Eine vatikanische Kommission hatte dazu 13 Jahre nachgeforscht. Nebenstehend übrigens eine Sonderbriefmarke aus der Sowjetunion zum 400. Geburtstag von Galilei im Jahre 1964. Galilei wurde also nicht nur von den Modernisten, sondern auch noch von den Kommunisten geheiligenukt. Aber allein schon die Moderne war was Gräuliches, das päpstlich heftigst verdammt worden war! Von 1912 bis 1967 mussten Kleriker den Antimodernismuseid schwören, Herr Badde hat ihn vermutlich selber auch und sogar freiwillig geschworen und kämpft für vormodernistische alleinseligmachende katholische Wahrheiten. Zum obigen 3. Absatz siehe **ANHANG 2** (Seite 5/6)!



### Marketing-Genie mit Verfolgungswahn

Der Fall G. ist also ein heiliges Tabu der Moderne, und es braucht eigentlich schon einen so frechen Hundling wie den Kisch-Preisträger Hans Conrad Zander aus der Schweiz, der es wagen darf, ihn "rücksichtslos, überheblich, größenwahnsinnig", jedoch auch ein "Marketing-Genie (mit Verfolgungswahn)" zu nennen.

Bei diesem "epochalen Januskopf" redet sich der ebenso witzige wie bedächtige Schweizer heute noch in Fahrt. Der "Champion der Emanzipation der Wissenschaft aus kirchlicher Knechtschaft und Märtyrer moderner Geistesfreiheit", sei, von vorn betrachtet, "das schöne Gesicht der Kultfigur Galilei."

<sup>2</sup> Auf Homepages, die den Kreationismus bibelwissenschaftlich darstellen, kann man das auch heutzutage jederzeit nachlesen, siehe z.B. [http://www.answersingenesis.org/articles/am/v1/n1/world-born-4004-bc#fnList\\_1\\_1](http://www.answersingenesis.org/articles/am/v1/n1/world-born-4004-bc#fnList_1_1)

<sup>3</sup> wie üblich: Wenn ich recht gescheit tue, dann hab ich in Wikipedia nachgeschaut.

Von hinten betrachtet hingegen habe er "die hässlichste aller akademischen Fratzen: ein Naturwissenschaftler, der übereifrig, skrupellos sein Wissen und seine Technik in den Dienst politischer Tyrannen stellt. Der Archetyp des verwilderten Naturwissenschaftlers heißt Galileo Galilei."

Gnädiger urteilt über ihn in unserer Zeit wieder einmal nur die römische Kirche, etwa Kardinal Brandmüller, der den "gläubigen Katholiken" zwar für einen "eitlen, von seiner Bedeutung zutiefst überzeugten Gelehrten hält, der sein Konto manchmal überzogen hat und im Umgang mit Kollegen und Konkurrenten gewiss keine Bisshemmungen kannte."

Der Zander-Text zu Galilei stammt aus dem Buch "Kurzgefassten Verteidigung der Heiligen Inquisition" und Zander trug ihn 2008 in einem Faschingskostüm vor.

Auf Amazon heißt es zum Buch: Warum die Heilige Inquisition gut ist, eine janusköpfige Satire in 5 Kapiteln - Ein Lesevergnügen für alle, die religiöse Satire zu schätzen wissen - Eine Pflichtlektüre für alle Zander-Fans

Hätte es Papst Pius V. nicht gegeben, würde die Christenheit heute nicht mehr existieren. Er allein hat nämlich verhindert, dass Rom, und damit ganz Europa, von den Muslimen erobert wurde. Ohne ihn würden vermutlich Alice Schwarzer und Angela Merkel heute mit einem Kopftuch oder gar in einer Burka herumlaufen. Hat die Heilige Inquisition dafür nicht unseren tief empfundenen Dank verdient?

Hans Conrad Zander, der Großmeister der religiösen Satire, erweist nun endlich diesen überfälligen Dank: Er macht geneigten Zeitgenossen klar, was die Heilige Inquisition war: jung und fortschrittlich, frauenfreundlich, effizient, im Recht und eben heilig...

Also ob ein Satiretext dafür geeignet ist, das Inquisitionsverfahren und die lebenslange Inhaftierung Galileis zu rechtfertigen, könnte man heutzutage irgendwie anzweifeln.

### Der Kerker mit der besten Küche Roms

Seine Verurteilung sei dennoch "wohl begründet" gewesen. Denn erstens habe er die Druckerlaubnis für seinen "Dialogo" auf unlautere Weise erschlichen. Zweitens habe er nicht auf die Forderung des Heiligen Offiziums eingehen wollen, seine Theorie über den Heliozentrismus als astronomische, physikalische Hypothese zu vertreten und eben nicht als exakte Beschreibung der kosmischen Realität.

"Genau damit hat die Heilige Inquisition damals aber schon den wissenschaftstheoretischen Standpunkt vorweg genommen, den die modernste theoretische Physik heute einnimmt – und nicht Galilei. Das war der Kern des Streits. In naturwissenschaftlicher Hinsicht war die Inquisition im Recht – und Galilei mit seiner Bibelerklärung!"

Doch die eigentliche wissenschaftliche Bedeutung Galileis habe weniger mit seinen astronomischen Beobachtungen zu tun, sondern vielmehr mit seinem Spätwerk über die Mechanik, das er in seinem angeblichen "Kerker" im Palast des Heiligen Uffiziums bei der besten Küche Roms begonnen und nach seiner Verurteilung durch die Inquisition vollendet hat. Dass sich die Erde dennoch bewege – seinen angeblich berühmtesten Satz ("Eppur si muove") – hat ihn dabei keiner jemals murmeln gehört.

In unserer Zeit wurde die Raumforschungssonde "Galileo" nach ihm benannt, die von der Nasa 1989 ins All und 2003 im Schwerefeld des Jupiter gezielt zum Absturz gebracht wurde und verglühte. Der Fall Galileo Galilei aber bleibt der Treppenwitz der Geistesgeschichte des blauen Planeten.

Der Satz "Eppur si muove" (sie bewegt sich doch) ist historisch nicht belegt. Das zu sagen, traute sich Galileo Galilei nicht. Er hatte schließlich abgeschworen. Ohne eines Widerrufs wäre er wohl nicht so "billig" - lebenslanger Hausarrest - davon gekommen. Bevor der Verurteilte niederkniete, um das erzwungene Reuebekenntnis abzugeben, legte er auf Befehl der Richter ein grobes Büttenhemd an. Dann gestand er seine Schuld, "nämlich für wahr gehalten und geglaubt zu haben, dass die Sonne der Mittelpunkt der Welt und unbeweglich und die Erde nicht Mittelpunkt sei und beweglich". Der vollständige Text des Widerrufs ist auf dieser PDF als **ANHANG 3** (Seite 6) in der Übersetzung von Emil Strauss aus dem Jahre 1897 enthalten. Ein Paul Badde und ähnliche Denker halten das auch im 21. Jahrhundert noch für richtig, was die hochheilige Inquisition Menschen angetan hat.

Wenn man im 21. Jahrhundert so etwas liest und dann den Widerruf Galileis, der schwören musste "dass ich immer geglaubt habe, jetzt glaube und mit Gottes Hilfe in Zukunft glauben werde alles, was die heilige katholische und apostolische Römische Kirche für wahr hält, predigt und lehrt", dann kann man sich wieder einmal von Herzen freuen, dass es der Menschheit im andauernden Widerstand gelungen ist, die furchtbare katholische Herrschaft über uns alle zurückzudrängen und sie in vielen Gebieten zu beenden.

Geblichen sind nur Leute wie Badde. Aber wie auf Seite 1 im Wikipedia-Zitat zu lesen war, ist er ja für die Umkehr in frühere Zeiten. In Zeiten, wo die Wahrheit katholisch war und die Sonne um die Erde kreiste.

Die katholische Kirche gibt nie auf. Schreiber wie dieser Badde versuchen noch nach Jahrhunderten die katholische Verfolgung der Wissenschaft mit haarsträubenden Argumenten schönzureden, zu verteidigen und das Opfer zum Täter umzufrisieren. Zeitungen veröffentlichen solche Beiträge und niemand zwingt einen Badde, sowas zu widerrufen, weil wir haben ja Meinungsfreiheit und Narrenfreiheit.

Die Sonne dreht sich um die Erde. Weil Gott will das so! Amen.



## Anhang 1<sup>4</sup>:

### PREIS ODER VERDAMMUNG DES GALILEI?

Es wäre eine große Schwäche des Werkes, wenn die Physiker recht hätten, die mir - im Ton der Billigung - sagten, Galileis Widerruf seiner Lehre sei trotz einiger „Schwankungen“ als vernünftig dargestellt mit der Begründung, dieser Widerruf habe ihm ermöglicht, seine wissenschaftlichen Arbeiten fortzuführen und der Nachwelt zu überliefern. In Wirklichkeit hat Galilei die Astronomie und die Physik bereichert, indem er diese Wissenschaften zugleich eines Großteils ihrer gesellschaftlichen Bedeutung beraubte. Mit ihrer Diskreditierung der Bibel und der Kirche standen sie eine Zeitlang auf der Barrikade für allen Fortschritt. Es ist wahr, der Umschwung vollzog sich trotzdem in den folgenden Jahrhunderten, und sie waren daran beteiligt, aber es war eben ein Umschwung anstatt einer Revolution, der Skandal artete sozusagen in einen Disput aus, unter Fachleuten. Die Kirche und mit ihr die gesamte Reaktion konnte einen geordneten Rückzug vollziehen und ihre Macht mehr oder weniger behaupten. Was diese Wissenschaften selber betrifft, erklommen sie nie mehr die damalige große Stellung in der Gesellschaft, kamen nie mehr in solche Nähe zum Volk.

Galileis Verbrechen kann als die „Erbsünde“ der modernen Naturwissenschaften betrachtet werden. Aus der neuen Astronomie, die eine neue Klasse, das Bürgertum, zutiefst interessierte, da sie den revolutionären sozialen Strömungen der Zeit Vorschub leistete, machte er eine scharf begrenzte Spezialwissenschaft, die sich freilich gerade durch ihre „Reinheit“, d. h. ihre Indifferenz zu der Produktionsweise, verhältnismäßig ungestört entwickeln konnte. Die Atombombe ist sowohl als technisches als auch soziales Phänomen das klassische Endprodukt seiner wissenschaftlichen Leistung und seines sozialen Versagens.

Der „Held“ des Werks ist so nicht Galilei, sondern das Volk, wie Walter Benjamin gesagt hat. Es ist etwas zu knapp ausgedrückt, wie mir scheint. Ich hoffe, das Werk zeigt, wie die Gesellschaft von ihren Individuen erpresst, was sie von ihnen braucht. Der Forschungstrieb, ein soziales Phänomen, nicht weniger lustvoll oder diktatorisch wie der Zeugungstrieb, dirigiert Galilei auf das so gefährliche Gebiet, treibt ihn in den peinvollen Konflikt mit seinen heftigen Wünschen nach anderen Vergnügungen. Er erhebt das Fernrohr zu den Gestirnen und liefert sich der Folter aus. Am Ende betreibt er seine Wissenschaft wie ein Laster, heimlich, wahrscheinlich mit Gewissensbissen. Angesichts einer solchen Lage kann man kaum darauf erpicht sein, Galilei entweder nur zu loben oder nur zu verdammen.

## Anhang 2<sup>5</sup>

Ratzinger nützte Chance nicht ...

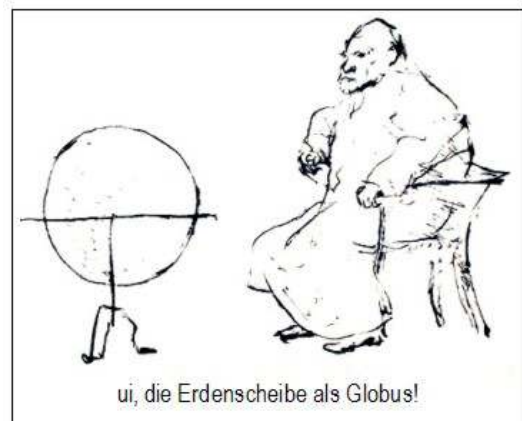
In der christlichen Bibel sind neben zahlreichen Stellen über Höllenfeuer und Verdammnis auch solche über Nächstenliebe und sogar Feindesliebe zu finden. Beispielsweise in Matthäus 5, 38ff: Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: Auge für Auge und Zahn für Zahn. Ich aber sage euch: Leistet dem, der euch etwas Böses antut, keinen Widerstand, sondern wenn dich einer auf die rechte Wange schlägt, dann halt ihm auch die andere hin. Und wenn dich einer vor Gericht bringen will, um dir das Hemd wegzunehmen, dann lass ihm auch den Mantel. Und wenn dich einer zwingen will, eine Meile mit ihm zu gehen, dann geh zwei mit ihm. (..)

Die römisch-katholische Kirche ist bekannt dafür, dass sie solche Bibelstellen gerne und salbungsvoll predigt. Weniger bis überhaupt nicht ist sie dafür berühmt, solches auch in ihrer Praxis zu tun. Papst Ratzinger hätte nun Gelegenheit gehabt, berühmt zu werden: als Papst, der in einer eher belanglosen Sache eine auf die Backe bekommen hat und dann auch noch die andere hingehalten hätte.

Das Presseamt des Vatikans teilte am 15.1.08 mit, dass Papst Benedikt XVI. den für 17.1. vorgesehenen Besuch an der römischen Universität LA SAPIENZA abgesagt hat. Aufgrund der "den Besuch des Heiligen Vaters betreffenden wohl bekannten Vorfälle dieser Tage" wurde es für angebracht erachtet, das Ereignis zu überdenken.

Denn zahlreiche Dozenten und Studenten der größten europäischen Universität hatten dagegen protestiert, dass Papst Ratzinger anlässlich der Eröffnung des akademischen Jahres ein Grußwort an die akademische Gemeinschaft richte, Ratzinger sei ein herausragender Vertreter des kirchlichen Obskurantismus sowie der religiösen und katholischen Wissenschaftsfeindlichkeit. Speziell wird ihm vorgeworfen, als Kardinal im 1990 in einem Vortrag das Verhalten der Kirche im Verlauf des "Falles Galileo Galilei" verteidigt zu haben. Ratzinger hatte damals den Erkenntnistheoretiker Paul K. Feyerabend zitiert: "Die Kirche zur Zeit Galileis hielt sich viel enger an die Vernunft als Galilei selber, und sie zog auch die ethischen und sozialen Folgen der Galileischen Lehren in Betracht. Ihr Urteil gegen Galilei war rational und gerecht, und seine Revision lässt sich nur politisch-opportunistisch rechtfertigen".

Daher: "Im Namen der Laizität der Wissenschaft und der Kultur sowie voller Respekt vor unserem Athenäum, das für Dozenten und Studenten jeden Bekenntnisses und jeder Ideologie offen ist, wünschen wir, dass das unziemliche Ereignis (der Auftritt Ratzingers) noch annulliert werden kann". Was gelungen ist.



<sup>4</sup> Brecht - Ein Lesebuch für unsere Zeit, Aufbau-Verlag o.J., Seite 310f

<sup>5</sup> Quelle: Meldung unter "News" auf atheisten.at in der Version von vor 2010 und JESSASMARIA Nr. 1/2008

Was machte nun Papst Ratzinger? Nahm er die Ohrfeige mannhaft hin und bot seinen Kritikern auch die andere Backe dar? Etwa dadurch, dass er zugegeben hätte, dieser Feyerabend habe doch nicht recht und das Urteil gegen Galilei war doch nicht gerecht. Oh Gott, so selbstkritisch und feindesliebend ist der Stellvertreter Christi auf Erden nicht! Ratzinger teilte aus und bleibt dabei, das Urteil gegen Galilei war gerecht und ist es auch 2008!

Denn die katholische Kirche tobte und ließ gegen die Kritiker demonstrieren. 300.000 wollte man großflächig nach Rom karren, am 20.1. marschierten ca. 100.000 am Petersplatz auf, die zu 200.000 aufgeblasen wurden und Kardinal Schönborn schrieb am 25. Jänner stolz in der U-Bahn-Zeitung "Heute" seine Meinung dazu: "Christen gehen auf die Straße", die von ihm als "angeblich so toleranten Gegner" Titulierten fragt er: "Warum schlagt ihr die Kirche?" Also nix Angebot der anderen Backe, sondern wehleidiges Geseire darüber, überhaupt kritisiert worden zu sein. Nieder mit Galilei, hoch die Inquisition!

Womit wieder einmal praktisch bewiesen worden ist: Nächsten- und Feindesliebe hat rein gar nix mit der r.k. Kirche zu tun. Man hält sich für unkritisiert und alleine zum Austeilen berechtigt.

### Anhang 3

**"Ich, Galileo Galilei, Sohn des verstorbenen Vincenzo Galilei aus Florenz, siebenzig Jahre alt, persönlich vor Gericht gestellt und knieend vor Eueren Eminenzen, den Hochwürdigsten Herren Kardinälen General-Inquisitoren gegen die ketzerische Bosheit in der ganzen christlichen Welt, vor meinen Augen habend die hochheiligen Evangelien, die ich mit meinen Händen berühre, schwöre, dass ich immer geglaubt habe, jetzt glaube und mit Gottes Hülfe in Zukunft glauben werde alles, was die heilige katholische und apostolische Römische Kirche für wahr hält, predigt und lehrt. Da ich aber, - nachdem mir von diesem heiligen Officium der gerichtliche Befehl verkündet worden, ich müsse die falsche Meinung, dass die Sonne der Mittelpunkt der Welt und unbeweglich und die Erde nicht der Mittelpunkt sei und sich bewege, ganz aufgeben und dürfe diese falsche Lehre nicht für wahr halten, verteidigen, noch in irgend welcher Weise lehren, weder mündlich noch schriftlich, und nachdem mir eröffnet worden, dass diese Lehre der heiligen Schrift widerspreche, - ein Buch geschrieben und in Druck gegeben, in welchem ich die nämliche bereits verdamnte Lehre erörtere und mit vieler Bestimmtheit Gründe für dieselbe anführe, ohne eine Widerlegung derselben beizufügen, - und da ich mich dadurch diesem heiligen Officium der Ketzerei stark verdächtig gemacht habe, nämlich für wahr gehalten und geglaubt zu haben, dass die Sonne der Mittelpunkt der Welt und unbeweglich und die Erde nicht der Mittelpunkt sei und sich bewege: - darum, da ich wünsche, Euren Eminenzen und jedem Christgläubigen diesen gegen mich mit Recht gefassten Verdacht zu benehmen, schwöre ich ab, verfluche und erwünsche ich mit aufrichtigem Herzen und ungeheucheltem Glauben besagte Irrtümer und Ketzereien und überhaupt allen und jeden anderen der besagten heiligen Kirche widersprechenden Irrtum und Sektiererglauben. Und ich schwöre, dass ich in Zukunft niemals mehr etwas sagen oder mündlich oder schriftlich behaupten will, woraus man einen ähnlichen Verdacht gegen mich schöpfen könnte, und dass ich, wenn ich irgend einen Ketzer oder der Ketzerei Verdächtigen kennenlerne, denselben diesem heiligen Officium oder dem Inquisitor und Ordinarius des Ortes, wo ich mich befinde, denuncieren will.**

**Ich schwöre auch und verspreche, alle Bussen pünktlich zu erfüllen und zu beobachten, welche mir von diesem heiligen Officium sind aufgelegt worden oder werden aufgelegt werden. Und sollte ich, was Gott verhüten wolle, irgend einer meiner besagten Versprechungen, Beteuerungen oder Schwüre zuwiderhandeln, so unterwerfe ich mich allen Strafen und Züchtigungen, welche durch die heiligen Canones und andere allgemeine und besondere Konstitutionen gegen solche, die sich in solcher Weise vergehen, festgesetzt und promulgiert worden sind. So wahr mir Gott helfe und diese seine heiligen Evangelien, die ich mit meinen Händen berühre. Ich, besagter Galileo Galilei, habe abgeschworen, geschworen und versprochen und mich verpflichtet wie vorstehend, und zur Beglaubigung habe ich diese Urkunde meiner Abschwörung, die ich Wort für Wort verlesen, eigenhändig unterschrieben. Rom im Kloster der Minerva am 22. Juni 1633. Ich, Galileo Galilei, habe abgeschworen wie vorstehend, mit eigener Hand."**